

**Münchner Volkstheater GmbH (MVT);  
Standortentscheidung;  
Bericht Standortuntersuchung und Machbarkeitsstudie,  
Nutzerbedarfsprogramm, Grundsatzbeschluss**

**Das Volkstheater dauerhaft sichern - auch alternative  
Standorte prüfen  
Antrag Nr. 08-14/A 03344 der SPD-Stadtratsfraktion  
und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/RL vom  
23.05.2012**

**Standortgutachten und Machbarkeitsstudie für das  
Münchner Volkstheater  
Antrag Nr. 08-14/A 04001 von der CSU-Stadtratsfraktion  
vom 29.01.2013**

**Volkstheater in der Großmarkthalle realisieren  
BA-Antrag Nr. 14-20/B 00319 des Bezirksausschusses  
des Stadtbezirks 06 - Sendling vom 01.09.2014**

Aktensammlung Seite 1011

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Die Auswirkungen des Mittagessens kommen zeitverzögert. Momentan bin ich noch wach und bei der Wortmeldung schnell gewesen. Wir hatten vier Fragen zu dem Nutzerbedarfsprogramm des Volkstheaters gestellt und möchten gerne Antworten, bevor wir das Nutzerbedarfsprogramm, wenn auch als vorläufig, beschließen.

Zu Ihrer Erinnerung: Wir wollen wissen, wie das vorliegende Raumprogramm gegenüber dem jetzigen eine Erweiterung ist hinsichtlich Spielstätte, Büros, Werkstätten, Foyer und sonstigen Räumen. Wir haben gesehen, dass es ein zweites kleines Haus mit 250 Plätzen geben soll. Wir haben eine wunderschöne Auslastung von 94 % im Volkstheater. Wie wird diese Auslastung für die zweite Spielstätte gesichert? Wir wollen wissen, warum wir unbedingt eine Großgastronomie als Stadt errichten wollen und müssen. Meines Wissens gibt es dort in der Umgebung eine Menge Gastro-

nomie. Die vierte Frage bezog sich auf die Gastwohnungen, darauf, wie es bei unseren anderen Theatern aussieht und ob es der Normalfall ist. Das waren unsere Fragen, die wir gerne beantwortet hätten, bevor wir eine Entscheidung treffen. Ich hörte, dass der Kulturreferent schon Antworten hat. - Danke.

StR Podiuk: (Beitrag wurde nicht autorisiert und daher gelöscht)

StRin Sabathil:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich war auch erstaunt, dass wir noch einmal eine solch dicke Vorlage bekommen, nachdem sich der Aufsichtsrat monatelang mit dem Standort befasst hat und zu dem Schluss gekommen ist ...

Wir haben alle Möglichkeiten einbezogen und wirklich viel daran gearbeitet. Ich frage mich, warum das noch einmal alles auf diese Art und Weise aufgedröselst werden soll. Bevor ich weiterrede, hätte ich gerne eine Stellungnahme vom Planungsreferat, warum gerade das Planungsreferat die Großmarkthalle noch einmal in dieser Art und Weise geplant haben will.

StRin Haider:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir können uns dem Änderungsantrag der CSU komplett anschließen. Ich hätte auch vorgeschlagen, Ziffer 4 entfallen zu lassen. Im Umweltschutzausschuss hat Frau Stadträtin Rieke zum Thema City-Maut gesagt, man braucht nicht zu prüfen, wenn man es danach nicht umsetzen will, weil es Geldverschwendung wäre. So sehe ich es auch hier. Wir brauchen nichts zu prüfen, wenn wir sowieso etwas anderes bauen wollen. - (Vereinzelt Beifall)

StR Dr. Roth:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zwei Anmerkungen zur Vorlage: Für die Gesamtplanung Viehhof-Gelände lautet das dringende Petitum aus dem Bezirksausschuss 2, in nächster Zeit nicht nur den Bereich Volkstheater zu planen, sondern ein Gesamtkonzept zu schaffen. Hierzu gab es auch eine Bürgerbeteiligung des Bezirksausschusses. Wir haben den Antrag gestellt, dass es bei den weiteren Planungen des Gesamtgeländes berücksichtigt wird. Es liegt momentan beim Kommunalreferat. Unser Wunsch ist, dass im nächsten Jahr nicht nur das Volkstheater als ein Bestandteil der Planungen für den Viehhof weiter geplant wird, sondern es auch eine Vorlage zum Thema der Gesamtplanung gibt und dabei die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung des Bezirksausschusses miteinbezogen werden und ggf. weitere Bürgerbeteiligungsprozesse eingeleitet werden.

Mein zweiter Punkt bezieht sich auf den Änderungsantrag der CSU. Ich möchte nichts wiederholen, was ich schon in meiner Haushaltsrede gesagt habe. Wir haben gesagt, wir hätten auch schon früher mit einer klaren Fokussierung auf den Viehhof entscheiden können. Der Kulturreferent hat gesagt, wir können alles noch einmal prüfen. Aber wenn nun ein Wunder geschieht und es schneller geht, okay. Nach allem, was ich gehört habe, ist die Alternative keine, die einigermaßen zeitnah als Standort zur Verfügung stünde. Also würden wir uns auch dem Änderungsantrag der CSU anschließen. - Danke. - (Beifall von Bündnis 90/Die Grünen/RL)

StR Rupp:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben uns seitens der SPD-Fraktion schon sehr frühzeitig um den Fortbestand des Volkstheaters bemüht. Ich verweise auf unseren seinerzeit gemeinsamen Antrag vom Mai 2012, rechtzeitig nach Alternativstandorten zu suchen. Das ist passiert. Das Kulturreferat hat gemeinsam mit dem Planungsreferat innerhalb der Stadt verschiedene Standorte untersucht. Letztendlich haben wir uns auf einige wenige fokussieren können. Wir haben uns intensiv mit den noch vorhandenen Standorten auseinandergesetzt und sind zum Ergebnis gekommen, dass wir dem Änderungsantrag der CSU-Fraktion folgen werden und uns somit für den Viehhof aussprechen. - Danke schön. - (Beifall der CSU)

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Der Änderungsantrag der CSU hat mich überrascht. Deshalb muss ich noch einmal etwas sagen: Wir sind der Meinung, dass man das jetzt nicht vorschnell entscheiden soll. Erstens verschenken wir damit 300 Wohnungen auf dem Viehhof-Gelände. Zweitens wissen wir nicht, was wir mit der unter Denkmalschutz stehenden Großmarkthalle machen sollen. - (Zurufe) - Ja, Konzertsaal! Lieber Herr Kollege Quaas, das halte ich genauso für eine Schnapsidee wie den Vorschlag, zwei Säle im Gasteig unterzubringen. Wenn man den Konzertsaal töten will, macht man solche Vorschläge. Das halte ich nicht für zielführend.

Ich weiß nicht, was wir in der Großmarkthalle machen wollen. Wollen wir ein zweites Deutsches Theater bauen? Ich höre, dass es natürlich kulturelle Nutzungen sein werden, denn Wohnungen dort unterzubringen ist meiner Ansicht nach nicht möglich. Alle, die es so beschließen, müssen sich im Klaren sein, dass wir einem zweistelligen Millionenbetrag mit deutlichen Folgekosten den Weg bahnen. Das hielte ich für höchst problematisch. Von daher halte ich den jetzt vorliegenden Referentenantrag für sinnvoll, dass man zeitnah parallel prüft. - (Vereinzelt Beifall)

Bfm. StR Dr. Küppers:

Zu den vier Fragen ist zu sagen: Ja, wir weiten uns mit dem Volkstheater aus. Das hängt damit zusammen, dass wir am jetzigen Standort weder Seitenbühnen noch vernünftige Werkstätten haben. Wir haben zwei Probebühnen anmieten müssen. Wir haben keine Montagehalle. Es wird alles mit Lkws hin- und hertransportiert. Wenn wir ein Theater bauen, dann ein Theater für die nächsten 25 Jahre, das den Anforderungen von der Schneiderei bis hin zur Maske erfüllt. Das ist alles begründet. Da erweitern wir uns. Aber ich glaube, das ist aus der bisherigen Situation heraus - ehemaliger Kinosaal und angemietete Garagen - notwendig und richtig.

Zur Frage nach der zweiten Bühne mit 250 Plätzen: Sie haben es richtig gesagt, wir haben bei der kleinen Bühne eine Auslastung von fast 97 %. Wir können viele Dinge, die in Zwischensegmenten bleiben, nicht machen, weil sie zu klein sind für das große Haus, aber zu groß für das kleine Haus. Bei einer flexiblen 250-Frau-und-Mann-Bestuhlung können wir vieles machen, was wir sonst nicht machen könnten. Ich bin überzeugt davon, dass wir auch das Publikum dafür finden werden.

Zur Frage der Großgastronomie. Geplant sind in diesem Bereich 150 Plätze. Wir wissen, dass gerade die Besucherinnen und Besucher Gastronomie in einem Theater erwarten. Das ist im Resi, bei den Kammerspielen und im Volkstheater nicht anders. Deshalb denken wir, dass wir dort auch in Bezug auf die Pausen eine Gastronomie haben müssen. 150 Plätze sind etwa das Angebot, das wir auch im Volksgarten haben. In diese Richtung soll es auf jeden Fall gehen.

Wohnungen sind eigentlich üblich, jedenfalls in den Städten, in denen ich gearbeitet habe. Ich weiß es auch aus Hamburg, dass man Gästewohnungen hat, in denen diejenigen Gäste, die längere Zeit bei uns sind, wie Regisseure, Schauspielerinnen und Schauspieler, wohnen können. Im Deutschen Theater haben wir das leider nicht. Deshalb kostet es uns viel Geld, wenn wir die Schauspielerinnen, Schauspieler und Regisseure in Hotels unterbringen. Bei den Kammerspielen haben wir in der Falkenturmstraße Gästewohnungen. Das ist sinnvoll und rechnet sich mit der Zeit. Vor allem sind sie direkt vor Ort an der Bühne, denn die Proben dauern bis nachts. Es entspricht dem üblichen Standard und ist nichts Übertriebenes. So weit die Antwort auf Ihre vier Fragen.

Nach den Ausführungen von Herrn Podiuk und anderen Stadtratsmitgliedern streiche ich die Flaggen bei Ziffer 4. Es wäre Unsinn, wenn ich noch großartig begründen würde, wieso, weshalb, warum. Unsere Absicht war, das eine zu machen und das andere nicht zu lassen. Wenn aber die Meinungen so sind, dass wir das eine machen, dann machen wir das, weil ich eine Mehrheit für

das andere im Moment nicht sehe - bis auf eine Stimme von Herrn Dr. Mattar, die aber nicht ausreicht. - (Heiterkeit)

OBM Reiter:

Frau Prof. Dr. Merk, an Sie wurde von Stadträtin Sabathil eine Frage gestellt. - (StRin Sabathil: Warum Sie sich so stark für die Großmarkthalle engagieren wollten!)

Bfm. StRin Prof. Dr. (I) Merk:

Was heißt so stark? Wir haben in unserer Stellungnahme, die von Herrn Dr. Küppers in der Beschlussvorlage deutlich gemacht wurde, gesagt, dass für uns die Großmarkthalle der Lieblingsstandort wäre. Selbstverständlich machen wir uns für ein Denkmal stark, für das es schwer sein wird, sinnvolle Nutzungen zu finden. Eine solche Nutzung als Volkstheater wäre aus unserer Sicht ideal in der Markthalle und im Kontext mit dem Stadtviertel, wo es immer um Weiterentwicklung geht.

Wir haben aber auch gesagt, dass wir selbstverständlich perspektivisch am Viehhof eine Theaternutzung für sinnvoll halten, wenn wir sie so integrieren, dass sie eine spätere Wohnbebauung nicht beeinträchtigt. Das heißt natürlich schon, dass man bei der Planung des Projektes Anforderungen stellen muss, die vielleicht heute im Umfeld noch nicht da sind. Heute haben wir im Umfeld Gewerbenutzungen. Wenn man den einfachsten Weg von der Anlieferung usw. geht, verbauen wir uns schon ein Stück zukünftiger Entwicklung. Wir hatten untersucht und festgestellt, dass man perspektivisch 300 bis 480 Wohneinheiten unterbrächte. Wir wissen aber auch, dass die Betriebe, die jetzt dort angesiedelt sind, längere Pachtverträge haben. Die heutigen Emissionen an diesem Standort sind für eine Wohnbebauung richtig problematisch.

Die Gutachten sind nicht in aller Tiefe erstellt worden. Man müsste sie vertiefen. Das ist bisher weder gewünscht noch in Auftrag gegeben worden. Es gibt lediglich eine Voruntersuchung von Speer & Partner, die es skizziert haben. Aber ich glaube, es ist fachlich nachvollziehbar, dass wir uns erst einmal für die Großmarkthalle ausgesprochen haben.

StRin Sabathil:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Frau Prof. Dr. Merk, das sehe ich ein, denn Sie sind nicht im Aufsichtsrat des Volkstheaters und haben die Überlegungen nicht mitbekommen können. Ich weiß nicht, inwieweit das Kulturreferat und die Stadtkämmerei mit Ihnen vor Erstellung der Vorlage gesprochen haben. Ich muss immer wieder sagen: Wir haben uns natürlich monate-

lang mit all den Themen befasst, die hier in der Vorlage plötzlich als Frage aufgegriffen werden. Ich habe mich auf den Satz bezogen: „Insgesamt wäre nach Auffassung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung der Standort Markthallen dem Standort Viehhof vorzuziehen.“

Sie haben nicht gesagt, es muss parallel genauso geprüft werden, sondern „vorzuziehen“. Nach allem, was wir im Aufsichtsrat gehört haben, wäre ein Vorziehen eine Katastrophe. Lieber Michael, da muss ich Dir leider widersprechen! Von vorschnell kann keine Rede sein. Wir befassen uns seit Monaten mit diesem Thema. Ich glaube, fast alle Parteien haben ein Mitglied im Aufsichtsrat vertreten. Habt Ihr keinen? - (Zurufe) - Dann müsst Ihr noch stark wachsen! - (StR Dr. Mattar: Das war Eure merkwürdige Listenverbindung! - Heiterkeit) - Schön, dass Ihr keine merkwürdigen Verbindungen habt.

Wie gesagt, von vorschnell kann überhaupt keine Rede sein. Das ist schon längst im Stadtrat angekommen. Natürlich werden wir dem Antrag der CSU zustimmen. Wir werden keiner Sache zustimmen, bei der es noch einmal von vorne losgeht. Wir haben im Aufsichtsrat hart daran gearbeitet, bis wir zu dem Entschluss gekommen sind. Natürlich ist der Stadtrat immer die letzte Instanz. Das weiß jeder. Das ist so! Wir haben aber ein Zeitproblem und müssen irgendwann aus der Sporthalle heraus, wollen aber keine Übergangslösung. Wir wollen es auch nicht so haben wie bei den Kammerspielen, dass man jahrelang in anderen Hallen spielen muss. Wir möchten, dass das Volkstheater direkt in sein neues Quartier ziehen kann. Deshalb dürfen wir keine Minute verschwenden. Von vorschnell kann überhaupt keine Rede sein. Aber ich sehe, dass wahrscheinlich eine Mehrheit der CSU zustimmt. Darüber muss ich mich nicht weiter aufregen.

OBM Reiter:

Kolleginnen und Kollegen! Ich wollte mein bevorstehendes Abstimmungsverhalten kurz begründen und erneut dem Kollegen Dr. Roth sagen, ich halte mich an das, was ich verspreche: dass es durch die Absetzung des Punktes Volkstheater von der Tagesordnung der letzten Plenarsitzung keinen einzigen Tag Verzögerung der Entscheidung geben wird. Es bedeutet nichts anderes, als dass uns aufgrund der von mir verfüigten Absetzung von der Tagesordnung in der Fraktion noch ausreichend Gelegenheit gegeben wurde zu diskutieren, darüber nachzudenken und, weil wir eine echte überzeugte demokratische Fraktion sind, einen Mehrheitsbeschluss herbeizuführen. Dieser Mehrheitsbeschluss wird sich darin artikulieren, dass wir dem Änderungsantrag der CSU zustimmen werden. Wir sind mehrheitlich zu dem Schluss gekommen, dass das Volkstheater am Viehhof gut aufgehoben ist. Deshalb werden wir diesen Beschluss ohne Zeitverzögerung unterstützen. Die

Planungen werden zielgerichtet fortgesetzt werden. Wir werden das Thema Volkstheater am Viehhof weiter verfolgen. - Danke. - (Beifall)

Der Änderungsantrag der CSU wird gegen die Stimmen der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung **beschlossen**.

Der Antrag des Referenten wird unter Berücksichtigung des Änderungsantrags der CSU **einstimmig beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Im Unterschied zu Ihnen, Herr Oberbürgermeister, können wir uns eine eigene Meinung leisten. - (Heiterkeit) - Wir waren mit dem Verfahren nicht glücklich. Aber uns ist das Volkstheater ein so wichtiges Vorhaben, so dass wir nicht mit Nein stimmen wollten, denn wir wollen auch einen neuen Standort. Wenn die Entscheidung so ist, werden wir den Weg mitgehen. Wir bedauern, dass die andere Möglichkeit nicht noch einmal geprüft wurde. Aber es ist, wie es ist. - Danke. - (Beifall der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung)